

Die nächsten Tage benützte ich je ein paar Stunden, um die Lagerungs-Verhältnisse dieses neuen Lagers festzustellen. Ich fand dabei, ein Paar Tausend Fuss mehr gegen Bollène, einen neuen Standort des „Falun“ von St. Ferréol, dessen etwas reichere und besser erhaltene Fauna mir endlich bewies, dass er jünger als die „Faluns“ der Touraine und gleich alt wie die „marnes bleues“ von S. Ariès, südlich von Bollène sei, und endlich gewahrte ich, dass die Congerien-Ablagerung zur Linken ihres Arcals nicht mehr auf der Kreide, sondern auf einem grobkörnigen Mergelsandstein ruhe, dessen petrographische Elemente und Fauna die gleichen sind wie diejenigen des nahen „Faluns“ von S. Ferréol. Damit war mir bewiesen, dass diese „Faluns“ und die „marnes bleues pliocènes“ von S. Ariès nichts anderes sind als das rein marine Aequivalent der Cerithienschichten Ost-Europa's und der Limnaeus-Schichten der Schweiz.

T. Fuchs. Herr K. Mayer hatte die Güte, eine Auswahl der von ihm in der neuentdeckten Congerien-Localität aufgefundenen Conchylien dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinet zu überschieken, und ich bin durch diesen Umstand in die angenehme Lage versetzt, auf Grundlage eigener Beobachtung bestätigen zu können, dass es sich hier wirklich um die Auffindung echter und typischer Congerierschichten handle, wenn dieselben merkwürdiger Weise auch weniger Aehnlichkeit mit den Congerierschichten der österreichisch-ungarischen Monarchie als vielmehr mit den Cardienthonen der Krim zeigen. Für alle Kenner unserer Tertiär-Ablagerungen brauche ich wohl die ausserordentliche Bedeutung dieser glänzenden neuen Entdeckung nicht ausführlicher darzulegen.

T. Fuchs. Ueber die Lagerstätten der Cetotherienreste im südlichen Russland.

Da die eigentlichen Lagerstätten der im südlichen Russland so vielfach gefundenen Cetaceenreste bisher noch immer nicht vollständig sicher gestellt waren, so richtete Professor Suess im verflossenen Sommer an Herrn Staatsrath Brandt, der sich eben zum Studium der im Wiener Becken aufgefundenen Reste fossiler Cetaceen in Wien aufhielt, das Ersuchen, einige Gesteinsproben der fraglichen Schichten nach Wien zu senden, und zwar womöglich Abfälle, welche beim Präpariren der Knochen abgeschlagen wurden. Staatsrath Brandt willfahrte diesem Ansuchen in der liebenswürdigsten Weise und wir erhielten vor einigen Tagen ein Kistchen mit nachfolgenden Gesteinsproben:

1. Kalk vom Cetotherium Rathkei. Dichter, harter, gelblich-grauer Kalkstein von splittorigem Bruch, mit Abdrücken von *Ervilia podolica* (Sarmatisch.)

2. Kalk vom Stawropoler Delphin. Lockerer, poröser Kalkstein von oolitischer Structur, mit Foraminiferen und undeutlichen Abdrücken eines kleinen Cardium (cf. *C. obsoletum*) und einer valvataartigen Schnecke. Unter den Foraminiferen ist besonders bemerkenswerth eine neue Vertebralina, welche von Herrn Karrer zuerst in dem sarmatischen Tegel des Gemeinde-Brunnens am Hundsturm aufgefunden wurde und die sich seitdem an zahlreichen anderen Punkten (Margarethen, Wieden, Hernals) in den obersten Schichten der sarmatischen Stufe, unmittelbar unter den Congerierschichten, aufgefunden hat. Einzelne Partien des vorerwähnten Kalksteins sind fast vollständig aus die-

ser Foraminifere zusammengesetzt, welche von Herrn Karrer den Namen *Vertebralina sarmatica* erhalten hat.

3. Knochenstück von einem Cetotherium mit anhängendem, hochgelben, eisenschüssigen Sande, aus der Umgebung der Festung Anapa. Nach einem beiliegenden Schreiben kommen in diesem eisenschüssigen Sande mit den Cetotherienknochen noch *Cardium carussatellatum* Desh., *Cardium edentulatum* Desh., und *Mytilus (Congeria) rostriformis* Desh. vor, und würden dieselben demnach den Cardicithonen der Krim entsprechen.

Aus diesen Angaben geht die äusserst interessante Thatsache hervor, dass im südlichen Russland nicht nur in dem älteren, i. e. sarmatischen Steppenkalke, sondern auch in den Ablagerungen, welche dem jüngeren Steppenkalke resp. unseren Congerienstufen entsprechen, Cetaceenreste gefunden werden. Es ist dies namentlich deshalb von Wichtigkeit, weil diese Ablagerungen ausgesprochen brackischen Charakter zeigen und bei uns noch niemals Reste von Seesäugethieren geliefert haben.

(Man will bekanntlich die Bemerkung gemacht haben, dass die sarmatischen Ablagerungen in dem Masse, als man nach Osten vorschreitet, einen immer ausgeprägteren marinen Habitus annehmen. Sollte etwas Aehnliches nicht auch in der Congerienstufe stattfinden können? Das vollständige Fehlen von Melanopsisarten, sowie das Vorkommen von Cetaceen (u. z. von ächten Balaeniden!) in den südrussischen Ablagerungen dieser Stufe deuten darauf hin.)

H. B. Brady. Ueber die Verbreitung von *Saccamina Carteri*. (Aus einem Schreiben an Herrn F. Karrer, ddo. Newcastle upon Tyne, 5. Juni 1871.)

„Beiliegend sende ich Ihnen einige Stücke unseres unteren Kohlenkalkes mit *Saccamina Carteri*. Dieses Fossil ist gegenwärtig in stratigraphischer Beziehung äusserst interessant geworden. Die ersten Funde kamen aus dem Centrum von Northumberland, hierauf fand man es an der Grenze vom Cumberland (30 engl. Meilen davon entfernt), hierauf im Thale der Tyne, genau in der Mitte zwischen den beiden vorerwähnten Punkten, und kürzlich wurde es nun auch in Haddingtonshire in Schottland entdeckt. Immer kommt es jedoch genau in demselben Horizont i. e. in der unteren Partie des sogenannten „Vierfaden Kalksteines“ (four fathom limestone) vor. In vielen Fällen ist der Kalkstein vollständig aus Theilen dieses Fossils zusammengesetzt.“

(Siehe Verhandlungen der geol. Reichsanstalt 1871. pag. 120.)

J. Niedzwiedzki. Beitrag für das mineralogische Lexicon.

Der Aufforderung des Herrn Professors V. v. Zepharovich (s. d. Verhandlungen 1871, Nr. 9, p. 155) folgend, erlaube ich mir zum Zwecke der Vervollständigung seines so ausgezeichneten topographischen Mineral-Lexicons auch ein kleines Scherflein beizutragen, indem ich auf einige Vorkommnisse aufmerksam mache, die meines Wissens bisher noch nicht notirt wurden. Mit Ausnahme eines einzigen, des Titanits aus dem Abrenthale, sind alle anzuführenden Vorkommen in der topographischen Mineralien-Sammlung der k. k. geolog. Reichsanstalt in, was die Mineral-species und den Fundort anbelangt, unzweifelhaften Stufen vertreten; sie folgen hier alphabetisch geordnet.

Antimonit von St. Leonhard in Kärnten.